

Radebeuler startet in Turin

Paralympics. Frank Rennhack ist jüngstes Mitglied der deutschen Nationalmannschaft im Sledge Hockey.

■ Lars Müller

Morgen fliegt Frank Rennhack aus Radebeul nach Turin. Der 16-jährige Schüler ist Mitglied der deutschen Nationalmannschaft im Schlitten-Hockey und nimmt an den Paralympics in Turin teil. Die Winterolympiade der Behindertensportler findet von 10. bis 19. März an den Sportstätten der Olympischen Winterspiele 2006 statt. Frank Rennhack ist der jüngste Sledge-Hockeyspieler in der deutschen Nationalmannschaft, die ältesten Mannschaftskameraden sind immerhin schon 46 und 48 Jahre alt.

Selbstbewusst an den Start

Aufgeregt ist der Jugendliche zwar schon, aber auch ziemlich selbstbewusst. „Ich fühle mich fit“, sagt Frank Rennhack. Vergangene Woche waren die 15 Nationalspieler noch einmal zum Höhentraining in der USA. „Das war ganz schön anstrengend in 2.000 Meter Höhe“, gibt der Schüler zu. Aber dabei habe sich auch die Kondition verbessert, sagt er.

Bei Freundschaftsspielen gegen Kanada und die USA haben die Deutschen zwar verloren. Aber zwei, drei Spieler waren auch nicht in Bestform, sagt Frank Rennhack. Zu den Paralympics seien aber alle wieder voll einsatzfähig. „Ich rechne mit guten Chancen aufs Halbfinale“, so der Jugendliche. Die USA, Schweden und Japan seien zu schlagen. Die wirklich schwierigen Gegner Kanada und Norwegen spielen in der anderen Gruppe.

Unfair findet Frank Rennhack, dass im Fernsehen täglich nur eine halbe Stunde Tageszusammenfassung von den Paralympics zu sehen sein wird. „Die Olympischen Spiele wurden fast rund um die Uhr übertragen“, so der Behindertensportler. Immer spannend fand er diese Wettkämpfe auch nicht. Vor allem



Von Mitschülern und Lehrern der Mittelschule Oberlößnitz wurde Frank Rennhack gestern nach Turin verabschiedet. Den Blumenstrauß von Schulleiter Roland Bösel wird er aber wohl daheim in Radebeul lassen. Foto: Thomas Adler

Eishockey und Eisschnellauf hat Frank Rennhack im TV verfolgt. Erstens hat es der Jugendliche nun mal mit dem Eis, und zweitens wurden diese Wettkämpfe auch im US-Fernsehen während des Trainingslagers übertragen.

Natürlich, habe er sich dabei vorgestellt, wie er selbst in wenigen Tagen auf jenem Eis sein wird, wo damals noch die Eishockey-Cracks ihre Schlachten schlugen. Die Sledge-Hockeyspieler werden auch im olympischen Dorf von Turin wohnen. Dass er – wie seine übrigen 14 Mannschaftskameraden auch – in jedem Fall zum Einsatz kommt, daran hat Frank Rennhack keine Zweifel. Druck machen, nach vorn spielen und Tore vor allem vorbereiten – darin sieht der Stürmer sei-

ne Hauptaufgabe. Seine Eltern Cornelia und Siegfried Rennhack fahren ebenfalls nach Turin. Sie wollen in der Eishalle ihrem Sprössling die Daumen halten, während die Geschwister daheim bleiben. „Wir sind schon stolz auf Frank, ganz klar“, sagt seine Mutter.

Sponsorengelder sind knapp

„Wir hatten uns gefreut, dass er mit zwölf Jahren im Sledge-Hockey einen Sport gefunden hatte, in dem er voll aufgeht“, erinnert sich Cornelia Rennhack. Dass daraus eine solche Karriere wird, hätten sie sich nicht vorstellen können. Frank kam mit einer Behinderung zu Welt, kann nur mit Krücken gehen und musste sich während seiner Wachstumsphase mehreren Operationen

unterziehen. Frank selbst hat Sorge, dass er seinen Sport nicht mehr lange ausüben kann – nicht etwa wegen seiner körperlichen Beeinträchtigung, sondern aus Geldmangel. Die Sponsoren werden immer weniger, sagt er. Es sei inzwischen schon schwierig, das Geld für die Fahrt zum nächsten Auswärtsspiel zusammenzubekommen, bedauert der Jugendliche.

Nach den Paralympics muss der Neuntklässler mit dem Training erst einmal etwas kürzer treten und zunächst den verpassten Unterrichtsstoff nachholen. Seine Mitschüler und Lehrer aus der Mittelschule Oberlößnitz haben ihre Unterstützung für die Sportskanone schon zugesagt. „Das schafft Frank“, sind seine Eltern sicher.